

ANGELFISCHEREI

Angeln vor 100 Jahren

Ruten, Schnüre, Schwimmer

Stellte der Angelfischer in alter Zeit seine Gerte noch selber her, so konnte man vor 100 Jahren schon in jeder größeren Stadt einen Angelstock erstehen. Das Holz, aus dem die Gerten angefertigt waren, mußte vollkommen fehlerfrei sein. Am billigsten waren die Ruten aus Haselholz, gewöhnlichem Bambus oder Jambisrohr sowie aus Pfefferrohr oder Eschenholz. Die englischen Ruten wurden aus dem Holz des Hickory, Greenhart oder Lancewood angefertigt.

Haselholzruten waren bis zu 3 m lang und mit starken Messinghülsen versehen. Ihr Preis: 2,50 Reichsmark. Eine Rute aus Jambisrohr, 3,10 m lang und sehr leicht, kostete 1,50 Reichsmark. Verwöhnteren Ansprüchen genügte die englische Nottinghamrute aus Hickoryholz mit Patent-Stehringen und einer Haspeleinrichtung für die Grund- und Spinnangelei. Die Rute war 3,75 m lang, ein Pfund schwer und stand im Preis von 15 Reichsmark.

Die besten und haltbarsten Ruten für die Angelfischerei waren die gesplißten Bambusgeräten. Sie wurden aus dem Holz des ostindischen Bambus, auch Kalkutta-Bambus genannt, angefertigt. Dieses Gewächs erreicht eine Höhe von 12 bis 15 m und eine Stammstärke von 7 bis 8 cm. Aus der Epidermis dieses schilfartigen Gewächses, also aus der Außenschicht oder Rinde, die die größte Härte und Stärke besitzt, wurden die gesplißten Ruten angefertigt. Bambusholz ist außerordentlich zäh, gleichzeitig aber auch elastisch und biegsam. Das unterste, stärkste Ende des Baumes lieferte das beste Material. Die Rinde mußte ohne Fehler sein. Aus ihr wurden Längsschnitte hergestellt, deren Querschnitt ein gleichseitiges Dreieck ergaben. Sechs dieser Längsschnitte – man nannte sie Splisse – wurden dann mit der Rinde nach außen aneinander geleimt. Die so entstandene Rute wurde weder geglättet noch poliert, da sie sonst einen Teil ihrer Haltbarkeit eingebüßt hätte. Die Güte der Rute war auch von der Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit des verwendeten Leimes abhängig, der sich im Wasser nicht auflösen durfte. Die Preislage einer ge-



»Historischer« Forellenangler in der Gosauschlucht im Salzkammergut

splißten Rute schwankte je nach Qualität zwischen 20 und 100 Reichsmark.

Die Angelschnur wurde aus Hanf, Seide und auch aus Pferdehaaren hergestellt. Für Pferdehaar-Schnüre nahm man am liebsten die Haare aus den Schweifen von Füchsen und Schimmeln. Geklöppelte Seidenschnüre ließ man häufig grünlich färben, damit sie sich im Wasser nicht so sehr abhoben. Während des Gebrauchs bestrich man sie von Zeit zu Zeit mit Spiek-, Lavendel- oder Looröl. Die waserdicht imprägnierten und geklöppelten Seidenschnüre hatten den Vorteil, daß sie sich nicht aufdrehten und im Wasser nicht aufquollen.

Zur Angelleine gehörte der »Vorschlag«; er wurde aus Seidendarm oder Gimp (Gitarrensaiten) angefertigt. Der Gimp war aus reiner Seide hergestellt und mit einem feinen Draht umspinnen. Er eignete sich besonders für die Hecht-, Zander-, Huchen- und Barschfischerei.

Besser als der gewöhnliche Gimp war der Patentdraht-Gimp. Dieser war aus feinem



Damals sehr beliebt: die gesplißte Bambusrute

elastischen Draht gesponnen, der im Wasser nicht rostete. Er war sehr haltbar und außerordentlich biegsam.

Durch die Einführung des Seidendarms trat dann der Angelsport in eine neue Ära ein. »Silk« war im Wasser durchsichtig und für die Fische kaum zu sehen. Diese Naturschnur hatte dann bis zur Erfindung unserer heutigen Kunststoffe keine Konkurrenz auf dem Markt der Angelschnüre.

Der Seidenwurmdarm (engl.: Silkworm; franz.: Poil de Florence) besteht aus derselben Substanz, aus der die Seidenraupe ihren 1000 m langen Faden spinn, nur mit dem Unterschied, daß für Silk 30 bis 60 cm lange Fäden ausgezogen werden. Dazu wird die Raupe kurz vor dem Einspinnen getötet und in starken Weinessig gelegt. Danach wird sie geöffnet. Es finden sich in ihr 2 Stück Seidenwurmdärme von verschiedener Größe. Diese werden in Wasser gelegt und später getrocknet.

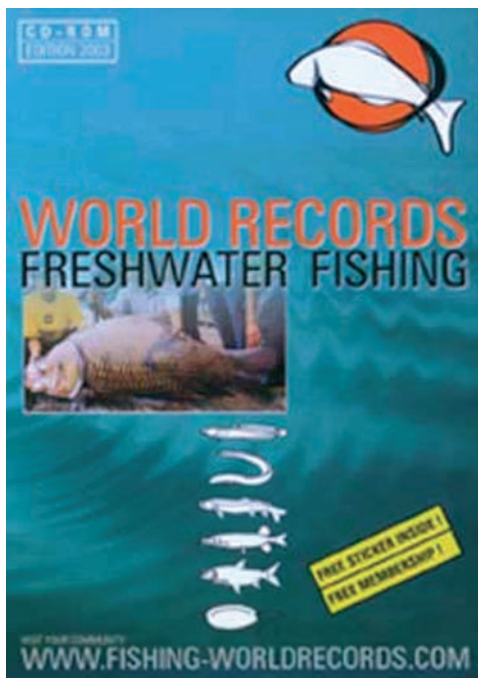
Der Seidenwurmdarm wurde hauptsächlich in Italien, Spanien, Portugal, Sizilien und Syrien gewonnen. Er war unter dem Namen »Seegrass, Siemen, Sims, Peese, Kathendarm, Kamelhaar, Elendshaar oder Reihersehne« bekannt. Auch das Vorfach kannte man bereits vor 100 Jahren. Es hatte eine Länge von 30 cm und war am oberen Ende mit einer Öse zum Einhängen in den Vorschlag und am anderen Ende mit einem Haken versehen. Unter den Angelhaken hatten damals die englischen Fabrikate ebenfalls eine Vorrangstellung. Gegenüber den deutschen Erzeugnissen waren sie feiner, härter, spitzer und glatter. Man unterscheidet die englischen Kirbyangeln, deren Spitzen etwas nach außen gebogen waren, und die Limerickhaken mit geradestehenden Spitzen.

Bescheiden war man in der Auswahl der Schwimmer. Man kannte praktisch nur das Korkfloß in kleinerer und größerer, schmalerer und dickerer Ausführung sowie die Federpose. Dabei gab man auch wieder den englischen Floßen den Vorzug wegen ihrer schönen Form und ihrer Dauerhaftigkeit. Sie waren länglich, lagen platt auf dem Wasser und zeigten auch einen leichten Anbiß auf das genaueste an.

Gerd Schmucker, Rektor a. D.
Wickenreuther Allee 24, D-95326 Kulmbach

Rekordfische aus aller Welt

Aufgrund jahrelanger Recherche ist die CD-ROM »World Records/Freshwater Fishing, Edition 2003« die erste Datenbank, welche alle großen Süßwasserfischarten der Welt über 5 kg und deren Rekordfänge enthält. Über 400 Fischarten aus 19 Ordnungen mit Suchfunktion nach Name, Gewässer, Land, Gewicht und Länge. Eine einzigartige Informationsquelle für Angler auf der Suche nach den besten Gewässern für Rekordfänge sowie für Fischereiexperten mit Interesse am Wachstumspotential der einzelnen Fischarten. Weiters findet man auf der Homepage eine Fotogalerie mit Weltrekordfängen, eine geografische Suchmaschine mit Steckbriefen aller Angel-Destinationen u. v. m. Die CD-ROM ist erhältlich um € 23,20 (\$ 24,95) inklusive Versand: www.fishing-worldrecords.com



REGENBOGENFORELLENSETZUNGE – 1A QUALITÄT

Laufend günstig abzugeben

FISCHZUCHT RIEGLER

A-4020 Linz – Hauptplatz 28 – Betrieb: Altenberg bei Linz – Telefon: 066 4/440 22 22

Petri Heil!

Im Revier des Gasthofs Pontiller, Obere Drau, westlich von Oberdrauburg, fing Herr Herbert Köck aus Nußdorf-Debant am 18. März 2003 diese Bachforelle mit einer Länge von 82 cm, einem Gewicht von 8 kg und einem Bauchumfang von 56 cm. Das Brittelmaß (Mindestmaß für die Entnahme) für Bachforellen in der Drau beträgt 22 cm.

Gasthof Pontiller
Familie Hans Niedermüller
Marktstraße 17, A-9781 Oberdrauburg
Tel. +43-4710/2244, Fax +43-4710/2244-66
www.pontiller.at, E-Mail: office@pontiller.at



Fischen im Ottensteiner Stausee

Seit vielen Jahren veröffentlicht das Forstamt Waldreichs der Windhag-Stipendienstiftung für NÖ den »Ottensteiner Stauseefischer«, eine Informationsbroschüre für alle am Angeln

in den Stauseen Interessierten. Es wird über die leider durch das »Jahrtausendhochwasser« stark beeinträchtigte Angelsaison berichtet und über Besatzmaßnahmen 2003 und Neuerungen gemäß NÖ Fischereigesetz 2001 sowie sonstige Neuerungen informiert. Aufgrund der Beeinträchtigungen der Saison 2002 werden die Lizenzpreise 2003 um 10% gesenkt. Ansprechpartner für die Stauseefischerei ist ab 2003 Herr Oberförster Anibas. Die Informationsschrift können Sie bei Frau Petra Wagner, 02988/6530, oder per E-Mail: petra.wagner@ottenstein.at anfordern. Ja.

Europäische Anglerallianz (EAA) tagte in Leipzig

Die Vertreter von 5 Millionen Anglern aus 19 europäischen Nationen berieten anlässlich der 9. Vollversammlung der EAA vom 4. bis 6. April 2003 in Leipzig die Probleme der europäischen Gewässer.

Die Hauptthemen waren:

- Der Rückgang des Aales durch Überfischung;
- Biotopzerstörung durch Kleinwasserkraftwerke;
- Der Handlungsbedarf hinsichtlich fischfressender Tiere wie dem Kormoran;
- Umsetzung der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie und der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Von den Untergruppen »Wandernde Fischarten«, »Meeresfischerei« und »Flußsysteme« hat sich der Vertreter Österreichs, das Österr. Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF), für eine Mitarbeit in der Gruppe »Flußsysteme« entschieden. Dort werden die wichtigsten Anliegen wie chemische Wasserverschmutzung, Schäden durch Fischfarmen, Zerstückelung der Gewässer, Schulung der Angler etc. aufgelistet und weiter beraten.

Unter den angenommenen und beschlossenen Resolutionen war auch die ÖKF-Resolution für ein Europäisches Kormoran-Bestandsmanagement. Danach haben die einzelnen Nationen die Aufgabe, ihre jeweils zuständigen Minister bis Ende Juni 2003 darüber zu informieren und eine gemeinsame Vorgangsweise auf EU-Ebene zu verlangen. Um den Nachwuchs und die Jugend zu fördern, hat sich der Verband der Deutschen Sportfischer (VDSF) bereit erklärt, ein internationales Jugendlager für 2004 in Ungarn vorzubereiten. Jedes Mitgliedsland kann 5 Jugendliche mit ihren Betreuern teilnehmen lassen.

Die Tagung endete mit dem Bekenntnis zum umfassenden Gewässerschutz, der nur durch Menschen mit ehrlichem Interesse am Gewässer – wie eben die Angler – umgesetzt werden kann.

ÖKF, PI 4/03

Betrifft: Richtigstellung »Österreichs Fischerei«, Heft 2/3-03, Seite 76

Das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz hat gerne sehr aufmerksam die aktuelle Ausgabe von »Österreichs Fischerei«, Ausgabe Februar/März 2003 gelesen und möchte mit Hinweis über den Bericht auf die Tagung der EAA-Zentraleuroparegion im Dezember 2002 in Budapest eine Richtigstellung mitteilen.

Herr Kurt Broneder, Vorstandsmitglied des für Österreich in der EAA stimmberechtigten Österreichischen Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz, teilte uns mit, daß das geplante internationale Jugendlager im Jahr 2004 nicht von »Oststaaten« organisiert wird, sondern vom Verband der Deutschen Sportangler VDSF. Dieses wird in Ungarn stattfinden, und aus jedem EAA-Mitgliedsland wird eine bestimmte Anzahl von Jugendlichen daran teilnehmen können.



Neue Bücher

Untersuchungen zur Stabilisierung von Barbenpopulationen – dargestellt am Beispiel eines mitteldeutschen Fließgewässers. Von Guntram Ebel. 2002, ISBN

3-00-009211-0. Format 25×18 cm, 152 Seiten, 52 Diagramme auf 15 Tafeln, 8 Fotos, 3 Karten, 34 Tabellen, 222 Literaturhinweise. Bezug: Dr. Guntram Ebel, Büro für Gewässerökologie und Fischereibiologie, Saalwerder Straße 10, D-06118 Halle (Saale), Tel. 0345/52 38 876 od. 0345/52 30 406, Fax 0345/52 38 876, E-Mail: bgf.ge@web.de; Preis: 22,50 € (Selbstkostenpreis, einschließlich Mehrwertsteuer und Versandkosten).

Als charakteristisches Faunenelement sauerstoffreicher, strukturdiverser Flüsse mit mäßiger bis rascher Strömung gibt die Barbe jener Fließgewässerregion ihren Namen, die sich flußabwärts an die Äschenregion anschließt.

Da sich die der Barbenregion angehörenden Fließgewässerabschnitte zumeist in dicht besiedelten und landwirtschaftlich genutzten Gebieten des Hügellandes befinden, wurden sie vielerorts in ihrem natürlichen Charakter grundlegend verändert. Zu schwerwiegenden Folgen führten neben der enormen Abwasserlast in den vergangenen Jahrzehnten vor allem flußbauliche Eingriffe sowie die durch Wasserkraftanlagen verursachten Veränderungen des Abflußregimes. Aufgrund der massiven Eingriffe in ihren Lebensraum ist die Barbe heute bundes- und europaweit gefährdet.

Angesichts der gravierenden Bestandsrückgänge in zahlreichen Fließgewässern ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Stabilisierung gefährdeter Barbenpopulationen dringend erforderlich. Bislang fehlen jedoch gezielte Aktivitäten zur Bestandsstabilisierung, die über Besitzprogramme hinausgehen, fast völlig. Ausgehend hiervon wird in der vorliegenden Arbeit aufgezeigt, welche Maßnahmen in anthropogen beeinträchtigten Gewässern der Barbenregion ergriffen werden können, um die Bestände der Leitfischart durch Verbesserung der Lebensraumparameter zu stabilisieren. Die Ableitung konkreter Maßnahmeempfehlungen erfolgt am Beispiel der Helme, einem mitteldeutschen Fließgewässer, das in der Vergangenheit durch flußbauliche Eingriffe stark beeinträchtigt wurde.

Meeresfische Westeuropas und des Mittelmeeres. Von Patrick Luisy. 430 Seiten, über 800 Farbfotos, 1000 SW-Zeichnungen. Preis: € 49,90 (D), € 51,30 (A), sFr 83,-. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart, 2002. ISBN 3-8001-3844-1.

Eine ausführliche Darstellung von über 750 in Westeuropa und im Mittelmeer vorkommenden Meeresfischen liefert das jetzt erschienene Buch »Meeresfische Westeuropas und des Mittelmeeres« (Verlag Eugen Ulmer). Mit über 800 Farbfotos sowie 1000 Zeichnungen und Verbreitungskarten macht dieses umfassende Buch eine sichere Bestimmung jeder Art möglich. Taucher und Sportfischer werden das Buch wegen seiner Vollständigkeit, wissenschaftlichen Genauigkeit und hervorragenden Ausstattung ebenso schätzen wie Biologen und Naturfreunde.

Um eine genaue Bestimmung zu garantieren, bietet das Buch neben Farbfotos und Zeichnungen Informationen zu den Lebensräumen der jeweiligen Fische, zu ihrer äußeren Körperform, zu Unterscheidungsmerkmalen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Angelfischerei 154-157](#)